

Bruder Oliver Skerlec

Schlesierstraße 66 81669 München

Mail: Olli.Skerlec@web.de

München den 16.04.2026

... mir doch egal

Liebe Frauen, liebe Männer, liebe Brüder,

ich schreibe hier unter meinen Eindrücken des Konventes der Brüderschaft in München in der vergangenen Woche. Und diese Eindrücke sind so fatal, dass ich damit nicht allein bleiben will. Vielleicht mag es für den einen oder die andere übertrieben klingen, aber auf den Punkt gebracht steht die Ausbildung zum/zur Diakonin direkt vor dem Aus. Sollte es uns nicht gelingen, wieder mehr Menschen für die Ausbildung zu gewinnen, kann (bzw. wird) sie mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht weiter finanziert werden. Und dann gibt es die Ausbildung zum/zur Diakonin gar nicht mehr oder im besten Fall in völlig anderer Form – mit weitreichenden Folgen für die Gemeinschaften.

In der Annahme, dass es neben mir noch andere Menschen gibt, denen das nicht völlig egal ist, verfasse ich dieses Schreiben. Man kann nun lange nach Gründen suchen und diskutieren. Oder man kann etwas unternehmen. Und so schlage ich vor, dass jede Diakonin und jeder Diakon, die bzw. der die Möglichkeit hat, bei jungen Menschen für die Ausbildung zu werben, dies auch tut – intensiv und mit der Leidenschaft, die man noch für seinen Beruf und seine Gemeinschaft empfindet.

Und die Verantwortlichen in unseren Gremien räumen dem Thema auf jeder Ebene höchste Priorität ein und unterstützen mit all ihren Möglichkeiten. Ich selbst habe mir vorgenommen, in München eine Werbeveranstaltung zu organisieren. Außerdem möchte ich – wie früher schon einmal – wieder in Schulen gehen und unseren Beruf im Religionsunterricht vorstellen. Das kann und soll bitte jeder Mensch unserer Gemeinschaften tun, der dazu die Möglichkeit hat.

Worüber ich nicht schweigen kann, ist der immer wieder gehörte Ausspruch: „Ich kann diesen Beruf nicht mehr guten Gewissens empfehlen.“ Ich kenne viele Menschen in unseren Gemeinschaften, die aus unterschiedlichen Gründen zu dieser Sichtweise gekommen sind. Und ja, ich war selbst auch schon an diesem Punkt. Aber wenn es tatsächlich so weit ist, sollte man sich auch ehrlich fragen: Ist es mir wirklich egal, dass unser Berufsbild ausstirbt – oder eben nicht? Diese Entscheidung kann jede und jeder für sich treffen.

Ich bin für mich zu dem Schluss gekommen, dass wir letztendlich einen großartigen Beruf haben, der im Kern der Auftrag Jesu ist, dem wir uns ja alle einmal verpflichtet haben. Und mit viel Glück und großer Anstrengung haben wir es vielleicht noch ein Stück weit selbst in der Hand, was wir daraus machen.

Mit geschwisterlichen Grüßen

Bruder Oliver Skerlec